

KeJo-news

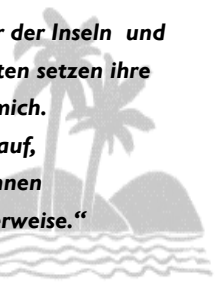
Missionare Kerstin & Joachim Schulze

Gott sprach:

„Die Bewohner der Inseln und der fernen Küsten setzen ihre Hoffnung auf mich.

Sie warten darauf, daß ich auch ihnen meine Macht erweise.“

Jesaja 51,5b



Liebe Mitstreiter!

In dem ihr an unserem Leben Anteil nehmt, uns ermutigt, für uns betet und uns auf so unterschiedliche Weise auf unserem Weg unterstützt, erfahren wir euren Beistand. Dadurch merken wir, dass wir nicht allein sind, dass es Menschen gibt, die mit uns darum kämpfen, dass die Gute Nachricht Gottes auch bis auf die entferntesten Inseln gelangt. Danke!

„Was kein Auge jemals sah, was kein Ohr jemals hörte und was sich kein Mensch vorstellen kann, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.“ (1.Korinther 2,9)

Seid ihr schon einmal über diesen Bibelvers „gestolpert“? Mir, Kerstin, begegnete dieser Satz des Paulus jeden Tag auf dem Weg zu Arbeit. Und zwar nicht, weil ich ihn mir speziell herausgesucht hatte, sondern weil er in großen Lettern an einer Mauer in Potsdam geschrieben stand. Damals fragte ich mich dann auch fast täglich, wer das denn verstehen soll, und dachte mir, da gibt es doch wahrlich einfachere Bibelverse die man Leuten mit auf den Weg geben kann. Aber nun wurde uns in den letzten Monaten gerade dieser Vers wichtig und sprach in unsere Lebenssituation hinein. Als Christen glauben wir, dass wir

Gottes Kinder sind und von ihm in diese Welt gestellt wurden. Wir glauben, der grausame Tod von Jesus und seine anschließende Auferstehung vor fast 2000 Jahren

„Lasst uns für Gottes Reden offen sein und für seine unvorstellbaren Wege flexibel bleiben“

haben heute immer noch für jeden von uns eine lebenswichtige Bedeutung: Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und ewiges Leben bei Gott. Das ist vom menschlichen Verstand her nicht zu fassen, unglaublich und doch sind wir davon überzeugt, dass es ganz der Wahrheit entspricht. Man nennt dies Glauben, den nur Gott schenken kann, wenn wir es möchten. Somit

kennen wir den Ursprung und das Ziel unseres Daseins. Aber vieles was dazwischen liegt, ist auch für uns noch unklar. In einer anderen Bibelstelle (1. Kor. 13, 9-13) heißt es, dass unsere Erkenntnis nur bruchstückhaft ist, dass wir nur rätselhafte Umriss erkennen, aber wenn wir Gott einmal von Angesicht zu Angesicht begegnen



Interesse an São Tomé:
Treffen mit Pastor Paulo

werden, dann wird uns vieles klarer. Bis dahin können wir nur nach bestem Wissen und Gewissen handeln und hoffen, dass Gott unseren Vorhaben Gelingen schenkt. So ergeht es uns zumindest in Bezug auf São Tomé & Príncipe. Gott hat uns diesen Inselstaat auf unser Herz gelegt und gezeigt,

dass es dort viele Menschen gibt die ihn nicht kennen und auch keine Möglichkeit haben, das Evangelium zu hören. Unser himmlischer Vater hat uns aber nicht gesagt, wie wir auf die Inseln kommen und in welcher Art und Weise er uns dort mit unseren Gaben gebrauchen möchte. So sind wir Schritt für Schritt voran gegangen, und durften teilweise die Erfahrung machen: „Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!“ - wie schon ein Sprichwort sagt. So dachten wir z.B., dass eine neue Arbeit auf



„Magusto“
Esskastanienfest

den Inseln von Äquatorial-Guinea ausgehen kann, begünstigt durch die geographische Nähe. Sehen aber nun immer mehr, seit dem wir hier in Portugal sind, dass auch viele Gründe



Missionstag in der Gemeinde "O Caminho"

für Portugal als Ausgangspunkt unserer Arbeit sprechen. Als Hauptpunkte sind da die gleiche Sprache zu nennen, aber auch die schon vorhandenen ökonomischen Beziehungen (Flüge, Post, Handel), die das Mutterland Portugal zu seiner ehem. Kolonie hat. Auch die evangel. Kirche beginnt ihre Verantwortung für die Kolonien in Afrika stärker wahrzunehmen. So sind wir auf portugiesische Pastoren getroffen, die sich in der Gemeindegarbeit in São Tomé mit einbringen möchten. Auch in unserem hiesigen WEC-Team stießen wir auf offene Türen, so dass nun innerhalb unserer Missionsgesellschaft die Option in Betracht gezogen wird, von Portugal aus zu starten. Ein Umdenken ist nötig, um einen anderen Weg einzuschlagen. Auch haben wir jetzt konkretere, unseren Gaben entsprechende Vorstellungen, wie wir diese neue Arbeit beginnen können. Wie in allem gilt es abzuwarten, ob Gott unsere Pläne bestätigt oder welche weiteren Türen er öffnet, die wir bis jetzt noch nicht im Blick hatten. Auf jeden Fall können wir sagen, dass Gott uns im letzten halben Jahr wieder auf einen neuen Streckenabschnitt geführt hat, dessen weiteren Verlauf wir noch nicht genau kennen. Es bleibt also weiter spannend. Unsere Sicht der Dinge, unser Vorstellungsvermögen wird meist von unserer Erfahrung bestimmt und begrenzt. Was ich noch nie gesehen oder gehört habe, das kann ich mir auch nicht aus eigener Kraft vorstellen. Und so ist auch unsere Lebensplanung an unsere Erfahrung gebunden, die Gott aber jeder Zeit erweitern kann. Somit, lasst uns für Gottes Reden offen sein und für seine manchmal unvorstellbaren Wege flexibel bleiben.



Preisrätsel:
Wie nennt sich die Beute des stolzen Jägers in São Tomé?

Themenschwerpunkte:

- Gott führt auf guten Wegen
- Das Leben in São Tomé
- Geistliche Not in São Tomé
- Projekt: Hilfszentrum
- Aktuelle Entwicklungen
- Gebetsanliegen

„Was kein Auge jemals sah“ - Gott verändert

Wenn wir unseren Blick nun auf die Menschen in São Tomé & Príncipe (ST&P) richten, dann müssen wir feststellen, dass die meisten von ihnen unseren Gott gar nicht kennen und deshalb ein Leben ohne ihn führen müssen. Wie sieht nun aber so ein Leben aus, das geprägt ist von der portugiesischen Kolonialgeschichte, begrenzt durch die Inselwelt, gefangen im Geisterglauben, geformt durch die verschiedensten Kulturen und beeinflusst von den Dogmen der kath. Kirche? Es sieht ziemlich traurig und hoffnungslos aus. Als die Portugiesen ST&P im 15. Jh. entdeckten,

galten die Inseln als unbewohnt. Um die Eilande nun bewirtschaften zu können benötigten die Kolonialherren Arbeiter, die sie aus den Gebieten entlang der Westküste Afrikas holten und als Sklaven auf die Inseln brachten. Die portugiesischen Eroberer nahmen sich farbige Geliebte, und zeugten so die Volksgruppe der Forro. Diese Gruppe wurde dann von den Portugiesen mit Privilegien ausgestattet und sie mussten nicht wie die verschleppten Sklaven für die Kolonialherren arbeiten. Durch diesen Ursprung haben die Forro, welche heute die dominierende Volksgruppe darstellt, aber auch nie die Strukturen einer Familie erfahren. Sie haben nie einen Vater erlebt, der für seine Kinder da ist, sie liebt und sich um sie kümmert. Bis heute leben die Forro in außerehelichen Beziehungen, in denen die Kinder oft ihren Vater gar nicht kennen und dieser auch keine weitere Verantwortung für sein Kind übernimmt. São Tomé & Príncipe gilt als das Land in der Welt mit dem höchsten Prozentsatz von unehelichen

Kindern. Das ist für ein Land Afrikas eher ungewöhnlich, wo die Familienzugehörigkeit sonst eine sehr große Rolle spielt. Die Volksgruppe der Angolares dagegen, lebte eine lange Zeit in Abgeschiedenheit von den Portugiesen im Südteil der Insel São Tomé. Dadurch haben sie sich ihre Familientraditionen, die sie vom Festland kannten, bewahrt, was aber auch bedeutet, dass ein Mann die Freiheit hat, sich eine Zweit-, Drittfrau ins Haus zu holen, wenn er das für nötig hält. So z.B. wenn die Erste keine oder nicht genügend Kinder bekommt, ihm nicht mehr gefällt oder ihm einfach zu alt geworden ist. Somit bestimmt auch das Thema Polygamie das Familienleben in São Tomé, in dem die Frau kaum Rechte hat und es das Wort Treue nicht gibt. Die Menschen haben nie gesehen wie Mann und Frau eine von gegenseitiger Liebe und Achtung geprägte Ehe führen, sie haben nie den schützenden Rahmen der Familie, so wie sie sich Gott vorstellt, erlebt. Die Familienstrukturen in ST&P sind zusammengebrochen und da helfen auch keine Gebote der Kirche um sie wieder gerade zu biegen. Es muss eine Veränderung in den Menschen passieren, das „steinerne Herz“, was nur auf sich selbst bedacht ist, muss so verwandelt werden, dass es sich um den Partner, die „Nächsten“ sorgt. Aber diese Veränderung der Lebenseinstellung, kann nur der Heilige Geist Gottes schenken, wenn wir ihn in unser Leben einladen und das können wir nur, wenn wir ihn kennen.



Kinder der Volksgruppe Angolares



viele Familien leben vom Fischfang



Festessen für die ganze Familie



Eine der „großen“ Gemeinden in ST&P

„Was kein Ohr jemals hörte“ - Gott liebt

Dabei wären wir bei dem Problem, dass in São Tomé die meisten Menschen von Gott, so wie ihn uns die Heilige Schrift vorstellt, noch nichts gehört haben. Sie hörten vielleicht in ihrem Geisterglauben von einem fernen Schöpfergott, der nach ihrem Verständnis im besten Fall nichts mit den Menschen zu tun haben will. Mit der unsichtbaren Welt kommunizieren sie nur durch Geister und Dämonen, um Hilfe in ihren Lebensfragen zu bekommen. Die Menschen versuchen durch Opfergaben etwas von den Geistern zu erbitten oder sie zu besänftigen, da das Leben der Insulaner von großer Angst vor der unsichtbaren Welt geprägt ist, die ihnen Krankheit und Tod bringt. In der kath. Kirche, welche die Portugiesen „mitbrachten“, hören die Menschen zwar etwas von unserem Gott, aber der Weg, welcher zu ihm führt bleibt dabei oft im Verborgenen. Jesus Christus sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und

das Leben, niemand kommt zum Vater als durch mich.“ Aber nur als zu oft versuchen die Menschen durch Werke wie die Anbetung Marias oder anderer Heiligen und durch gute Taten der Nächstenliebe ihr Heil zu verdienen. Dieses Denken finden wir auch in den vielen Sekten wieder, die sich in São Tomé niedergelassen haben. Sie suggerieren den Menschen, dass sie durch ihre Gaben, ihr Geld das sie in die angebliche Gemeinde investieren, bei Gott Anerkennung finden. Dieses System der „Opfergaben“ ist den Insulanern durch ihren Geisterglauben bekannt, so dass sie schnell Zugang zu diesen vermeintlich christlichen Gruppierungen finden. Kaum „ein Ohr“ hat bis jetzt in São Tomé gehört was im Johannes Ev. 3,16 steht: „Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ So sehr liebt uns Gott.



Die Mädchen auf dem Weg zum Fluss um Wäsche zu waschen.

„Was sich kein Mensch vorstellen kann“ - Gott befreit

Diese Botschaft muss für die Bewohner der Inseln São Tomé & Príncipe wirklich unglaublich sein. Für sie, die dorthin als Sklaven, später als Arbeiter verschleppt wurden und nicht wieder in ihre Heimat zurückkehren konnten. Für sie, die als Nachfahren dieser Plantagenarbeiter dort geboren wurden und nie einen anderen Flecken Erde betreten haben. Für sie, die außerhalb der Hauptstadt nur die Grundschule besuchen konnten und nie wirklich Zugang zu Bildung hatten. Für sie, die von den weißen Herren regiert wurden, sich minderwertig fühlen und sich in der Armut der Inseln



Opfergaben an die Flussgeister

verloren glauben. Sie, die neben dem Gefangensein auf der Inselwelt auch im Teufelskreis der Dämonen gebunden sind, können sich nicht vorstellen, dass sie Jemand „befreien“ kann. Wir erlebten in Äquatorialguinea, dass es

selbst Christen schwer fällt, in bestimmten Lebenssituationen daran festzuhalten, dass ihr Gott stärker ist als die Ahnengeister, die sie früher verehrt haben. Ein wirklicher Durchbruch im Glauben kann nur geschehen, wenn die Leute spüren, sehen, dass Gott stärker ist als ihre „alten“ Geister, und sie keine Angst vor deren Flüchen zu haben brauchen. Gott will uns Menschen aus okkulten Bindungen befreien, uns zeigen, dass er uns liebt, dass er jeden einzelnen von uns geschaffen und gewollt hat. Er hat für unser Leben einen Plan und damit das Leben einen Sinn. Die Menschen in São Tomé sollen erfahren, dass sie in Gottes Augen wertvoll sind.



„Das hält Gott bereit für die die ihn lieben“ - Projektbeschreibung

Paulus schreibt im Römerbrief 10,13-15: Denn „wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden“. Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Das Ziel ist, Menschen für die Ewigkeit zu retten. Der Ausgangspunkt muss sein, Prediger auszusenden um den Weg der Rettung zu verbreiten. An diesem Punkt wollen wir nun mit unserer zukünftigen Arbeit in São Tomé & Príncipe ansetzen. Unser Plan ist, die schon vorhandenen kleinen evangel. Gemeinden in der Hauptstadt zu unterstützen, selbst Prediger zu den noch vom Evangelium unerreichten Menschen der Insel zu senden. Wir möchten im



etwas Neues soll entstehen

missionarischen Sinn eine Art „Hilfe zur Selbsthilfe“ geben. Als Christen in Deutschland können wir gemeinsam mit den Christen aus São Tomé & P. lernen, Verantwortung für den Missionsbefehl zu übernehmen, Ressourcen zu teilen und Zeichen der Liebe Gottes zu setzen. In Stichpunkten sieht unser Projekt so aus:

missionarischen Sinn eine Art „Hilfe zur Selbsthilfe“ geben. Als Christen in Deutschland können wir gemeinsam mit den Christen aus São Tomé & P. lernen, Verantwortung für den Missionsbefehl zu übernehmen, Ressourcen zu teilen und Zeichen der Liebe Gottes zu setzen. In Stichpunkten sieht unser Projekt so aus:

Pastor Celestino: einziges Hilfsmittel bisher ist seine Bibel



Was?

Helfen die vom Evangelium unerreichten in ST&P zu erreichen.

Wozu? Das Gemeinden entstehen, von einheimischen, reifen Christen geleitet, die neue Gemeinden gründen, insbesondere im Süden des Landes unter dem Volksstamm der Angolares.

Wie? In dem die Gemeinden Zugang zu Arbeitsmaterialien bekommen und geschult werden. In dem die Gemeinden zur Gemeindegründungsarbeit in unerreichten Gebieten des Landes motiviert und ganz praktisch unterstützt werden.

Ein Hilfszentrum soll entstehen

In diesem Zentrum möchten wir den Gemeinden, Zugang zu christlicher Literatur und christlichen Medien ermöglichen. Dieses kann in Form einer kleinen Bibliothek geschehen, in der man sich weiter bilden kann, aber auch DVDs wie den Jesus Film auszuleihen sind, so wie das dazugehörige Equipment. Zu den praktischen Hilfsangeboten im Zentrum soll auch ein Kopierer und Laminiergerät zählen. Außerdem ist geplant, dort auch Literatur, Arbeitsmaterialien, Traktate zum Verkauf anzubieten, wenn möglich, subventioniert. So gibt es bis jetzt in ST&P selten Bibeln frei zu kaufen, ganz abgesehen von Materialien für die Kinderarbeit. Es ist uns dabei auch ein Anliegen, dass wir nicht nur die Materialien, wie zB. für einen Glaubenskurs bereitstellen, sondern damit auch eine Schulung verbinden. So ist unsere Vision für diese Arbeit, dass in dem Zentrum auch Seminare zu unterschiedlichen Themen der Gemeindefarbeit durchgeführt werden, mit dem Ziel, die Gemeinden zu stärken und zur

Missionsarbeit zu motivieren. Wir als Missionare einer überkonfessionellen Missionsgesellschaft möchten auch auf den Inseln übergemeindlich arbeiten, was eine große Herausforderung darstellt, da die evangel. Gemeinden des Landes bis jetzt nicht zusammen arbeiten. So hoffen und beten wir, dass dieses Zentrum auch eine Art „Begegnungsstätte“ wird, in der die Gemeinden sich näher kennen und akzeptieren lernen.



Die Gemeinden sind dankbar für jede Art von Hilfe um sie zu stärken und um neue Gemeinden zu gründen.



Aktuelle Entwicklungen - Gebetsthemen - Strukturfragen:

Von wo aus wird die Arbeit begleitet und unterstützt werden?

- von Deutschland: Hauptverantwortung liegt bei unseren Gemeinden, Freunden, Partnern und dem WEC als Missiongesellschaft = in vielen bürokratischen Bereichen, wie Spendenabrechnung, Prüfung, Betreuung und Beratung
- von Portugal: strukturell wird die Arbeit zum WEC-Portugalteam gehören – wir warten auf die offizielle Entscheidung während dem nächsten Teamtreffen mit dem zuständigen Leiter, Hans-Walter Schütze, im März 2010
- wir gehören dann zum Portugal Team – hoffen auf praktische Unterstützung und gute Zusammenarbeit, also nicht von Äquatorial-Guinea aus, wie vorher angenommen (durch erschwerte Visabedingungen in Ä.G. konnten die dortigen Teamleiter auch keinen Besuch in ST&P unternehmen, wie ursprünglich geplant)

Wann geht es los nach ST&P?

- vom vorläufigen Erkenntnisstand ausgehend nehmen wir an, Ende 2010 starten zu können, das heißt wirklich auszureisen nach São Tomé

Wie sieht es mit der Unterstützung aus?

- wir danken unserem himmlischen Vater und euch für alle Unterstützung, die wir auf unserem Weg bis hierher schon erfahren haben
- wir hoffen und beten, dass Gott die zukünftige Arbeit noch auf breitere Schultern stellt, damit wir eine solide Grundlage haben um auch wirklich konkrete Projekte auf den Weg bringen zu können
- bitte betet mit uns um weitere treue Freunde und Gemeinden – alle Projekte und Arbeiten werden zu 100% aus Spenden finanziert



schwarz-rot-gold:
Dieses nette Foto
entstand während
unserer letzten
Teamkonferenz
mit Hans-Walter.

Jahreslosung 2010

Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.

Johannes 14, 1

Gibt es ein Team?

- es würde uns wirklich freuen, wenn noch andere dazu stoßen um unser Miniteam zu verstärken
- wir sind bereit, zunächst allein zu gehen, den Weg zu ebnen um dann besser andere Missionare werben zu können

Wie sieht es mit dem Sprachstudium aus?

- es geht gut voran, aber wir benötigen mind. noch weitere 6 Monate um ein gutes, arbeitsfähiges Niveau zu erreichen, damit man eine Basis hat, auf der man selbstständig aufbauen kann (um adäquat zu unterrichten, zu predigen, Menschen zu begleiten)
- auch benötigen wir noch mehr Zeit in Portugal, um Kontakte zu Gemeinden aufzubauen und weitere praktische Erfahrung



Adr: Kerstin & Joachim Schulze
Av. Pastor Joaquim Eduardo Machado
230 - 3° - Hab. 16
P - 4425-253 Aguas Santas - Maia
Tel: 01086-00351-220 136 417 (neu)
(01086 ist eine Billigvorwahl - 3,99 Cent)
E-Mail: kejo-news@email.de
Homepage in Arbeit: www.kejo-mission.de

Spendenkonto:
Empfänger: WEC International
Bank (neu!): Frankfurter Volksbank
Konto Nr.: 4132009
BLZ (neu!): 501 900 00
Verwendungszweck:
Kerstin und Joachim Schulze



Wir danken allen, die mit uns auf diesem Weg vorangehen und hinter uns stehen. Gott schenke auch euch ein gesegnetes Neues Jahr und seine treue Versorgung mit allem was ihr braucht.

Kerstin und Joachim Schulze